

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

19.3.1912 (No. 78)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 78

Dienstag, den 19. März 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Eintakungsgebühr: die 6 mal gefaltene Beilage oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird feiner-
lei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Deutsches Reich.

*** Zum Rücktritt des Staatssekretärs Wermuth**
schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Der Staatssekretär Wermuth ist von seinem Amte zurückgetreten, der bisherige Unterstaatssekretär des Reichsschatz-amts Kühn ist an seine Stelle berufen worden. Herrn Wermuths Rücktrittsentwurf wird in den weitesten Kreisen aufrichtig bedauert werden. Die Darlegungen, mit denen er die unter seiner Leitung aufgestellten Reichstags einbrachte, waren jedesmal ein Muster von Klarheit und Sachkenntnis. Wenn unsere Finanzen heute sich in einem Zustande der Gesundheit befinden, wie es vor zwei Jahren noch kaum gehofft wurde, so ist dies nicht zum kleinsten Teil das persönliche Verdienst des scheidenden Staatssekretärs. Herr Wermuth ist von Beginn seiner Amtsführung mit Energie dafür eingetreten, daß keine neue Ausgabe ohne hinreichende Deckung bleiben darf. Dieses Prinzip ist auch in den Besprechungen des Reichstags mit den einzelstaatlichen Ministern über Wehrverlegen und Deckungsfrage voll anerkannt worden und wird auch gegenüber den neuen Wehrkosten zur Anwendung kommen. Um so mehr bedauern wir, daß Herr Wermuth sich entschlossen hat, um seine Entlassung zu bitten.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Zu mehreren Blättern begegnet man der Ansicht, daß die Beseitigung der Liebesgabe im Verhältnis zu den neu aufzubringenden Mitteln nur einen verschwindenden Betrag darstellen würde. Dabei wird als durch neue Steuern aufzubringen eine viel zu hohe Summe, in einzelnen Blättern sogar der Betrag von 170 bis 180 Millionen Mark genannt. Wir möchten daran erinnern, daß auch bisher nicht daran gedacht worden ist, die Neuforderungen völlig durch neue Steuern zu decken. Der durch neu aufzubringende Mittel zu deckende Betrag reicht auch nach den früheren Berechnungen nicht annähernd an die genannte Ziffer heran. Die durch Erweiterung der Erbschaftsteuer aufzubringende Summe wird sich nach Maßstab der Pläne von 1909 auf etwa fünfzig Millionen belaufen haben. Aus der Beseitigung der Liebesgabe würden bis vierzig Millionen zu erwarten sein. Der Unterschied ist also keineswegs erheblich. Aufgabe der Ministerbesprechung war es, darüber schlüssig zu werden, welcher Teil der neuen Ausgaben durch Erschließung neuer Einnahmequellen zu decken sein würde. Die Höhe dieser Summe ist unter völliger Wahrung der bisherigen Grundzüge der Reichsfinanzverwaltung festgestellt worden.

* Berufsgliederung der Abgeordneten.

Der in der vorigen Ausgabe von „Kürschners Deutscher Reichstag“ festgestellte Rückgang der sogenannten Erwerbstätigen gegenüber den sogenannten freien Berufen hat sich in verstärktem Maße fortgesetzt. Besonders sind, wie wir der soeben erschienenen neuen Ausgabe von „Kürschners Deutscher Reichstag 1912/17“ (Germann Hüller Verlag, Berlin W. 9, Preis 60 Pfg.) entnehmen, Landwirtschaft und Industrie von 106 auf 88, bzw. 21 auf 5 zurückgegangen, während das übrige Gewerbe, Handel und Verkehr von 33 auf 38 zugenommen haben und neben der ebenfalls stark vermehrten Zahl von ehemaligen Arbeitern und Angestellten (nicht weniger als 92) einige noch im Beruf tätige Arbeiter in den Reichstag gewählt sind. Von den freien Berufen (jetzt 250 statt 220 Abg.) haben sich besonders vermehrt Schriftsteller von 37 auf 58, Privatbeamte von 32 auf 50, und Rechtsanwälte von 32 auf 39, während die Zahl der Richter von 35 auf 24, aber auch andere in den bürgerlichen Parteien vertretenen Berufe zurückgegangen ist. Anders stellt sich das Verhältnis zwischen Erwerbstätigen aus freien Berufen dar, wenn man den ersteren die früher oder nebenberuflich noch jetzt in ihnen Tätigen zuzählt. Die Tabelle enthält daher auch eine Zusammenstellung der Nebenberufe. Danach gehörten einschließlich Neben- und früheren Berufen zur Landwirtschaft 106, zur Industrie 13, zum Gewerbe und zu Handel und Verkehr je 36, zur Arbeiterschaft und zu Angestellten 95. Innerhalb der einzelnen Fraktionen sind am stärksten bzw. zweitstärksten vertreten: Sozial-

demokraten: 43 Schriftsteller und Redakteure, 39 Privatangestellte; Zentrum: 21 Landwirte, 15 Richter; Nationalliberale: je 9 Landwirte und Rechtsanwälte; Konservativ: 32 Landwirte, 3 Richter; Fortschrittliche Volkspartei: 12 Rechtsanwälte, 8 Lehrfach; Polen: 5 Geistliche, je 3 Landwirte und Rechtsanwälte; Reichspartei: 6 Landwirte, 3 Beamte; Wirtschaftliche Vereinigung und Reformpartei: 3 Landwirte, 2 Handeltreibende; Elsäßer: 4 Ärzte und Apotheker, 3 Geistliche; Welsen: 4 Landwirte; Bauernbund: 4 Landwirte.

Das instruktive Büchlein, im Westentaschenformat, 512 Seiten stark und mit den Porträts aller 397 Abgeordneten enthält sehr interessantes, statistisches Material, einen Auszug aus der Verfassung des Deutschen Reiches, das Wahlgesetz und die Geschäftsordnung des Deutschen Reichstages, es ist in allen Buchhandlungen zu haben.

* Übersicht.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Pensionierung des Präsidenten des Statistischen Amtes, van der Vorholt, die in letzter Zeit in den Verhandlungen der Budgetkommission und des Plenums des Reichstags der Gegenstand eingehendster Erörterung gewesen ist, wird auch in der Presse fortwährend unter den verschiedensten Gesichtspunkten behandelt. Neuerdings ist in Nr. 138 der „Magdeburger Zeitung“ vom 15. d. M. die Vermutung ausgesprochen, daß die Pensionierung des genannten Beamten erfolgt sei, weil der Staatssekretär des Innern gewünscht habe, die Stelle des Präsidenten des Kaiserlich Statistischen Amtes anderweitig zu besetzen, obwohl van der Vorholt nicht dienstunfähig im Sinne des Reichsbeamtengesetzes gewesen sei. Dieser Unterstellung gegenüber genügt es, auf die vom Staatssekretär des Innern in der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags am 1. d. M. abgegebenen Erklärungen Bezug zu nehmen, durch die festgestellt ist, daß der Präsident van der Vorholt auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden ist, nachdem er durch ein ärztliches Attest nachgewiesen hatte, daß er zur Erfüllung der Pflichten seines Amtes dauernd unfähig sei und seine vorgelegte Behörde auf Grund der von zuständigen Beamten aus eigener Wahrnehmung geschöpften Überzeugung das gleiche befand hatten.

Der württembergische Landtag tritt Mitte April wieder zusammen.

Die südwestafrikanische Nord-Südbahn Windhof-Ketmanshoop ist nach einer telegraphischen Meldung am 3. März in voller Länge von 507 Kilometern dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Nach einer Meldung aus Essen teilte in der dortigen Stadtverordnetenversammlung Oberbürgermeister Hölle mit, daß das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk dem Kriegsminister zur Förderung des Flugwesens 100 000 Mark zur Verfügung gestellt hat.

Zu dem Verlag von H. Döbbling in Berlin ist im vorigen Jahr ein Werk „Das Deutsche Eisenbahnwesen der Gegenwart“ in 2 Bänden erschienen, das unter Förderung verschiedener deutscher Eisenbahnbauverwaltungen von einer Anzahl leitender Beamten der deutschen Verkehrsverwaltungen und Professoren der technischen Hochschulen bearbeitet wurde und in kurzen, aber im wesentlichen erschöpfenden Darlegungen ein klares Bild über die Entwicklung und den damaligen Stand des deutschen Eisenbahnwesens auf den verschiedensten Gebieten gibt. Das Werk, das 15 M. für Beamte der Eisenbahnverwaltungen 12 Mark kostet, ist für Parlamentarier, Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftskammern, wie überhaupt für jeden, der sich für das deutsche Eisenbahnwesen interessiert, von großer Bedeutung; es kann deshalb zur Beschaffung bestens empfohlen werden.

Aus Meer und Marine.

Eine „Feldpioniervorschrift aller Waffen“.

Der vom Kaiser genehmigte Entwurf zum „Feldpionierdienst aller Waffen“ ist nunmehr den Truppen zugegangen. In ihm sind die bisherige „Feldpioniervorschrift für die Infanterie“, die „Kavallerie-Pioniervor-

(Mit einer Landtagsbeilage.)

schrift“ und ein Teil der „Feldbefeignungsvorschrift“ vereinigt, somit eine willkommene Verringerung in der Zahl der Druckvorschriften herbeigeführt worden. Die von der Kavallerie auszuführenden Pionierarbeiten sind in einem besonderen Anhang zusammengestellt. Die Vorschrift bezweckt, den Truppen aller Waffen die Möglichkeit zu geben, die bei Angriff und Verteidigung, bei Märschen und während der Ruhe erwachenden Aufgaben des Feldpionierdienstes zu bewältigen. Diese Aufgaben sind für alle Waffen die einfachen Wegeverbesserungen, das Überwinden von Wasserläufen mit einfachen Hilfsmitteln, das Übersehen mit Booten und Fahren, das Ausladen auf freier Strecke mit Notrampe und die Bivak- und Lageranordnungen. Außerdem bestehen für die einzelnen Waffen noch besondere Aufgaben, deren wichtigste die Ausführung von Feldbefeignungen ist. Wird doch im Zukunftskriege der Kampf um vorbereitete Stellen fraglos die Hauptrolle spielen. Es müssen daher nicht nur die Pioniere den Anforderungen des Feldpionierdienstes entsprechen können, sondern die Offiziere aller Waffen müssen sich eine eingehende Kenntnis des Pionierdienstes und der Leistungen der Pioniere aneignen, wenn sie den Anforderungen des Krieges gerecht werden wollen. Der Ausbildung der Pionieroffiziere entspricht es, den Truppenführern je nach ihren Absichten Vorschläge zu machen und die Truppen bei der Ausführung zu unterstützen. Die ausführenden Offiziere aller Waffen aber müssen durch klare praktische Anordnungen, festen Willen und straffe Aufsicht auch schwierige Verhältnisse zu überwinden verstehen. Von ihrem Verständnis und ihrer Einwirkung wird es in erster Linie abhängen, ob die Truppen unerwarteten technischen Aufgaben auch ohne Zuteilung von Pionieren, die nicht immer zur Hand sein werden, gewachsen sind. Es ist daher dringend notwendig, die Truppen schon frühzeitig im Feldpionierdienst kriegsmäßig auszubilden. Gerade die Übungen gemischter Waffen mit Pionieren fördern das taktische und technische Zusammenwirken zur Bewältigung schwieriger Aufgaben im Kampf um Frontlinien, besetzte Stellungen und Festungen. Die zahlreichen Einzelbestimmungen der Vorschrift, von der einfachen Herstellung von Wegen bis zur Sprengung von Brücken und Tunneln, legen Zeugnis dafür ab, welch hoher Wert der gründlichen Ausbildung aller Waffen im Feldpionierdienst beigelegt wird.

Auslandsübersicht.

Paris, 15. März. Zur Feier der Proklamierung der chinesischen Republik fand gestern unter dem Vorsitz des Vertreters Chinas, Mr. Sun-Yen ein Bankett statt, welchem u. a. der Deputierte Painlevé, der Akademiker Anatol France und der frühere Ministerpräsident Monis bewohnten. Painlevé und France brachten Trinkprüche auf die chinesische Republik aus.

London, 16. März. Infolge des Kohlenarbeiterausstandes sind die Besuche des Königs und der Königin an den auswärtigen Höfen für 1912 endgültig aufgegeben worden. Die Pflichten, die der König und die Königin in England zu erfüllen haben, hindern diese, ins Ausland zu gehen. Wenn auch der Ausstand bald beendet sein werde, so würden doch Not und Anstrengung noch lange Zeit andauern.

Madrid, 16. März. Die spanischen und französischen Delegierten sind in der Frage der Staatsbank und des Geldumlaufes zu einem Einverständnis gekommen. Die Verhandlungen dürften in drei Tagen zum Abschluß gebracht werden können.

Lissabon, 18. März. In der letzten Sitzung der Kammer gab der Ministerpräsident folgende Erklärung ab: Die Grundfrage der auswärtigen Politik Portugals ist auch weiterhin ein freundschaftliches Verhältnis zu den benachbarten Mächten, sowohl auf dem Kontinent wie den Kolonien. Man sprach oft von unserem Bündnis mit England, ohne dabei viel von dem Ursprung und den Folgen des Bündnisses zu wissen, das bis in das 14. Jahrhundert zurückgeht. Wir dürfen dem ausländischen Kapital unsere Kolonien nicht verschließen, denn wir bedürfen seiner zur Entwicklung der Eisenbahnen und der Industrie. Die Regierung kann dafür bürgen, daß kein Vertrag mit England oder Deutschland besteht, der irgendeine geheime Klausel enthält, welche die Unabhängigkeit und die Integrität oder die Interessen irgend eines Teiles der portugiesischen Besitzungen bedrohen könnte. Diese Erklärung, welche zur Kenntnis der deutschen und englischen Regierung gebracht worden ist, gebe ich mit deren Zustimmung ab.

Konstantinopel, 15. März. Die Wahlen zur Deputiertenkammer haben begonnen.

Konstantinopel, 18. März. Der Sultan spendete 1000 Pfund für die Schaffung einer Luftflotte.

Washington, 18. März. Das Repräsentantenhaus hat die Gesetzesvorlage über die freie Einfuhr von Zucker angenommen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. März.

** Die unmittelbare Ausübung der Staatsaufsicht über die nicht vom Staat betriebenen badischen Neben- und Kleinbahnen, soweit sie nach den bestehenden gesetzlichen und konzeptionsmäßigen Bestimmungen dem Großh. Finanzministerium oder den von diesem bestellten Organen zusteht, wird ab 1. April l. Js. der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter der Oberaufsicht des Ministeriums übertragen. Ausgenommen sind folgende Angelegenheiten, für die auch künftig die Genehmigung des Finanzministeriums einzuholen ist:

- a) die Festsetzung der Bahnlängen, Bestimmung der Zahl und Lage der Stationen und Haltepunkte sowie die Bestimmung von deren Abfertigungsbefugnissen;
- b) Festsetzung des für den eventuellen Rückkauf der Bahn durch den Staat zugrunde zu legenden Anlagekapitals;
- c) Festsetzung der Ordnungen für die Bildung von Erneuerungs- und Reservefonds;
- d) Erkennung von Ordnungsstrafen gegen die Bahnunternehmer oder ihre Vertreter;
- e) Veräußerung, Verpfändung oder sonstige Belastung der Bahnanlagen sowie Überlassung des Betriebs an einen Dritten.

† Erweiterung des Sprechereis. Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum unbeschränkten Sprecherverkehr mit St. Anton am Arberg, Gesprächsgebühr 2 M. Der bisher nur in der Verkehrswoche Zeit zugelassene Sprecherverkehr mit Markzeil ist nunmehr unbeschränkt zugelassen.

Seibelberg, 18. März. Am Samstag fand auf dem hiesigen Friedhof die Beerdigung des nach kurzem Krankenlager hier verstorbenen Direktors des Heidelberger Landgerichts Freiherrn G. Stadthorn von Starein statt. Zu der Trauerfeier hatte sich eine größere Anzahl Leidtragender eingefunden. Neben den Beamten des hiesigen Land- und Amtsgerichts, dem I. und II. Staatsanwalt, bemerkte man auch eine größere Anzahl Offiziere des Leibgardieregiments Karlsruhe. Von den hiesigen Behörden waren erschienen Oberbürgermeister Dr. Wildens, Geh. Regierungsrat Kolln, dann jener Minister a. D. Fehr, Marschall von Bieberstein und Oberstaatsminister Graf von Sponed. Nach der Trauerfeier sprach im Auftrage der konservativen Partei Badens Fehr, von La Roche heraldische Abschiedsworte und Stadtrat Schleich widmete dem dahingegangenen Parteifreund einen warmen Nachruf im Namen des konservativen Vereins Karlsruhe. Für die Heidelberger Konferenz legte Freiherr Rüdiger von Colenberg einen prächtigen Kranz nieder.

Worheim, 17. März. Am Samstag war der Weidetermin für die Bewerbung der Direktorstelle an der hiesigen Großh. Kunstgewerbeschule abgelaufen. Es sind nahezu 30 Bewerbungen eingelaufen.

Durlach, 15. März. Eine in Gräpplingen abgehaltene Bezirksversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Durlach hat Gutsbesitzer E. Merton-Mittnerhof zum Direktionsvorstand gewählt. Der verdiente frühere erste Vorstand, Geh. Regierungsrat Dr. Turban-Durlach wurde auf Antrag der Vereinsdirektion zum Ehrenmitglied ernannt.

Baden, 14. März. Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Debes-Karlsruhe hielt im Kurhause den zweiten Teil seines Vortrages über „Archaische Entdeckungen in Assyrien, Babylonien und Ägypten“ vor einem sehr zahlreichen Publikum. In seinen Ausführungen ging der Redner speziell auf die Ausgrabungen in Nippur und Assur ein mit besonderer Berücksichtigung des Wirtens und der Resultate der Deutschen Orient-Gesellschaft. Dann wandte sich der Redner Ägypten und den Pyramiden zu und gab ein interessantes Bild von der Kultur vergangener Zeiten im Pharaonenlande. Treffliche Lichtbilder illustrierten die Ausführungen, des Vortragenden, dem am Schlusse reichlicher Beifall zuteil wurde.

Neustadt i. Schw., 15. März. Bei der Bürgerauswahl in der 3. Klasse wurden 5 Liberale und 5 Zentrumsanhänger gewählt, in der 2. Klasse erhielten die vereinigten Liberalen 8 Sitze, das Zentrum 12 Sitze.

Neustadt i. Schw., 18. März. Bei der Bürgerauswahl der Höchstbesteuerten wurden gewählt je 5 Liberale und je 5 Zentrums auf 3 und 6 Jahre. Der Bürgerauswahl setzt sich nunmehr zusammen aus 28 Mitgliedern der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei und 32 Mitgliedern der Zentrums-Partei.

Waldbach, 18. März. Nach dem Vorschlag erhöht sich die Umlage für das laufende Jahr um 2 Pfg. und beträgt jetzt 30 Pfg. für den Liegenschaftssteuerwert, 15 Pfg. für das Kapitalvermögen und 48 Pfg. für die Einkommensteuerfälle.

Historischer Tageskalender für Karlsruhe.

19. März:

1813 Erstmalige Benutzung eines Leichenwagens; vorher wurden die Verstorbenen getragen.

Aus der Residenz.

* Gedächtnisfeier für Geh. Rat Dr. Wendt. Am Freitag nachmittag fand in der Aula des Großherzoglichen Gymnasiums eine eindrucksvolle Feier zum Gedächtnis für den langjährigen Leiter der Anstalt, den kürzlich verstorbenen Geh. Rat Dr. Gustav Wendt statt. Zu der Veranstaltung hatten sich eingefunden der Großherzog, die Großherzogin Luise und Prinz Max; die hohen Herrschaften wurden am Portal der Schule von dem Direktor begrüßt und nach dem Saale geleitet. Hier waren u. a. erschienen Minister Dr. Böhm, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. v. Sallwürk, Oberbürgermeister Siegrist, sodann das Lehrerkollegium und die Schüler der Anstalt, sowie noch zahlreiche eingeladene Herren und Damen, darunter die Angehörigen des Verstorbenen. Neben dem Rednerpult hatte die lebenswahre Büste Wendts Aufstellung gefunden. Die Einleitung des feierlichen Aktes bildete ein

dem Charakter der Veranstaltung entsprechendes, sehr lobenswert vom Schülerorchester zu Gehör gebrachtes Musikstück und die Deklamation einer klassischen Dichtung. — In klarer, ausgezeichneter Rede gab sodann der jetzige Leiter des Gymnasiums Geh. Hofrat Dr. Häufner ein Lebensbild des Entschlafenen, von seinen Studien und ersten Lehrjahren ausgehend. In den weiteren Ausführungen verfolgte der Hörer sodann Wendts pädagogische Tätigkeit in Baden, erfuhr, wie er dort dank der Elastizität seines Wesens sogar Mathematik, Gesang- und Turnunterricht erteilte, und wurde über den weiteren Lebenslauf unterrichtet, bis zu der 1867 erfolgten Berufung an das Gymnasium zu Karlsruhe. Unter Karl Friedrichs Regentenweisheit war die badische Schule auf guter Grundlage geschaffen worden, aber doch war manches veraltet und vor allem den alten Sprachen nicht die gebührende Stellung eingeräumt. Da war es nun Wendts erstes Bestreben, durch eine Umgestaltung und Reform des Lehrplans den beiden alten Sprachen einen breiteren Raum zu sichern, und in der Jugend eine höhere Fremdsprache für die Geheimnisse der alten Literatur zu wecken. Obgleich nun Wendt für seine Reformen Mitarbeiter zur Seite standen, wurden seine Bemühungen, einen neuen Zug in das Schulwesen hineinzutragen, nicht überall gleichfreudig und zustimmend aufgenommen. Die Macht der Gewohnheit, die Spannung zwischen Nord- und Süddeutschland, wie sie damals noch so lebhaft bestand, machte sich empfindlich geltend. Doch mehr und mehr schwand die dem neuen Schulleiter anfänglich gezeigte Zurückhaltung, um schließlich einer gerechten Beurteilung seiner Bestrebungen Platz zu machen. Einen vollen Ausgleich brachte allerdings erst das Jahr 1870. Einen besonders starken Rückhalt fand aber Gustav Wendt in seinen Bestrebungen darin, daß seine Lehrtätigkeit auch vom Landesfürsten, unserem untergeordneten Großherzog Friedrich I., anerkannt wurde. Bestärkt wurde er in dem Vertrauen auf seine Ziele in der Berufung durch den Landesfürsten zur hervorragenden Mitwirkung als Lehrer der fürstlichen Kinder. Die weiteren Darlegungen legten sodann Wendts Wirken als Mitglied der obersten Schulbehörde dar. Als Inspektor der badischen Gymnasien entfaltete der Dahingegangene eine ausgereifte Tätigkeit. Er wußte schnell Fühlung zu finden zu den andern badischen humanistischen Anstalten, zumal er frei war von jeder Pedanterie. Er beherzigte nach jeder Richtung den Unterricht, war nicht für irgend eine allein ausschlaggebende Methode zu haben, sondern wünschte die lebendigste Persönlichkeit bei der Unterrichtsverteilung. Alle Zeit hielt er daran fest, an der Grundlage des humanistischen Gymnasiums und betonte immer, wie sehr unsere Kultur festwurde in der Antike. Und wie Wendt in seinem Lehrberuf durchdrungen war von höchsten Idealen, so auch als Mensch. In die eindrucksvolle Rede schloß sich ein Chorgesang der Schüler des Gymnasiums. Damit war die Feier beendet. — Die Großherzoglichen Herrschaften nahmen sodann Gelegenheit den Direktor und zahlreiche Anwesende, darunter auch die Angehörigen aus dem Familienkreis Wendts, in ein längeres Gespräch zu ziehen.

2. Großherzogliches Hoftheater. Die Bedeutung, die im Wagnerischen Musikdrama der dekorativen Ausstattung, als einem Mittel zur Steigerung der Ausdrucksfähigkeit des szenischen Teils und damit der Wirkung, des ganzen Dramas, zukommt, hat unsere Opernleitung veranlaßt, mit der „Götterdämmerung“ einen verheißungsvollen Anfang zur Neuinjenerierung des Nibelungen-Rings zu machen. Die bisher benutzte, im Laufe von 25 Jahren doch recht veraltete Bühneneinrichtung hat damit einer modernen Inszenierung Platz gemacht, die, im engen Anschluß an die Vorschriften Wagners entstanden, nach eigenen Entwürfen aus der Hand des technischen Direktors Albert Wolf hervorging, dessen oft erprobte Künstlerfähigkeit sich dabei wieder in ganz hervorragender Weise bewährte. Mit einfachen, äußeren Mitteln, einem maßvollen Aufwand, der die Aufmerksamkeit nicht zu sehr von den Bühnenvorgängen und der Musik ablenkt, schuf Wolfs Kunst für die einzelnen Phasen des Dramas einen ausgezeichneten Rahmen. Dabei entstanden Landschaftsbilder, Szenarien von hohem, eigenartigen Reiz. Der Brunnhildenstein auf ragender Bergeshöhe, mit dem plastisch wirkenden Felsgerümpel, der Herraum im zweiten Aktzug mit dem Blick auf den Rhein und die rechtsseitige Anhöhe mit den Opfersteinen, vor allem aber das tiefeingeschnittene, felsige und waldige Rheintal im dritten Aktzug sind Meisterstücke dekorativer Kunst. Eine Neuerung weist auch das Schlüsselschild auf, das den Flammentod der Walhallbewohner durch eine immer stärker werdende rötliche Glut mit emporzüngelnden Flammen und einem nordlichtähnlichen Schemelschein versinnbildlicht. Dazu treten Beleuchtungseffekte, Lichtübergänge, dem dramatischen Verlauf des Stücks wirksam angepaßt. Das fahle, nächtliche Licht, das die Nornenszene und den nachher vom Mond beschienenen Trauerzug Siegfrieds gespenstlich beleuchtet, die Morgen- und Abenddämmerung mit den aus dem tiefblauen Grunde aufsteigenden Nebeln, der prachtvolle Sonnenaufgang, die Spiegelung der Sonnenstrahlen in den Wassern des Rheins: alles trägt zur Erhöhung des Eindrucks, der Stimmung bei und zeugt zugleich von der hochentwickelten Kunst unserer Beleuchtungstechniker. Aus dem Zusammentreffen dieser Lichteffekte mit den neuen Dekorationen ergaben sich szenische Wirkungen reizvollster Art. Auch die Regie des Herrn Dumas, die sich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe durchaus gewachsen zeigte, trug zur Erhöhung des Eindrucks bei. Namentlich die Szene der Mannen war in den einzelnen Gruppen voll Leben und Bewegung, das Bild der am Rhein gela-

geren Jagdgenossen von makedonischer Wirkung. Warum übrigens entgegen den Wagnerischen Vorschriften, nach welchen Gunther und Gutrune auf der Bühne zu verbleiben haben, die Männer und Frauen dem Schlüsselschild ergriffen zuzuhauen sollen, die Sühnungen mit Gunther und Gutrune sich von der Szene entfernen, und Sagen so ganz unvermittelt auf einmal in den Fluten erscheint, ist uns nicht recht klar geworden. Der musikalische Teil der Aufführung unterstand der wiederholt eingehend gewürdigten Leitung des Herrn Reichwein, der gestern namentlich die beiden letzten Akte auf eine bedeutende künstlerische Höhe zu heben wußte; dem ersten Akt wäre eine Auffrischung mancher Tempis, dem Orchesterklang eine manchmal weniger raube Tongebung der Blechbläser zuzukommen. Ausgezeichnet gelang die Trauermusik in ihrer ersten Gemessenheit und der ergreifende Schluß. Für diesen stand dem Leiter allerdings in Frau Nische-Endorf-Leipzig eine Brunnhilde zur Verfügung, die auch gestern wieder bei einem Zusammenwirken von gesanglichen, musikalischen und darstellerischen Vorzügen eine unvergleichliche Leistung bot. Mit einer Stimmpracht sondergleichen, einer Empfindungstiefe und Größe des Ausdrucks meisterte die Künstlerin die riesige Partie. Und wie sie in jauchenden Klangströmen ihr Liebesglück vom Brunnhildenstein hinausjubelte, im Speereid alle Hochgeister der wilden Balküre lebendig werden ließ, so schöpfte sie in der Schlüsselszene noch aus dem Vollen und sang die erschütternde Klage um Siegfried mit großen, innerlichen Gestalten. Nicht minder Lob gebührt Herrn Tänzler, dessen sonnigen, heldenhaften Siegfried die jugendliche Unbefangenheit so gut ansteht und der mit seinen glänzenden, sieghaften Tönen — die wunderbar gefungene Erzählung in dritten Akt verdient besondere Erwähnung — der Gastin, ein würdiger Partner war. Neu im Ensemble war Herr v. Schwind als Hagen. Er bringt für den finsternen, Reden eine vortreffliche Erscheinung und entsprechende Stimmittel mit, die er aber nicht überall zur richtigen Anwendung zu bringen weiß. Seiner Darstellung, die sich gestern aus einer Reihe guter und weniger gelungener Momente zusammensetzte, fehlt noch die scharf umrissene, einheitliche Zeichnung des Charakters. Gelinglich macht der Künstler im 2. — mit Ausnahme des Mannenrufs, der stimmlich und hinsichtlich des Ausdrucks viel nachdrücklicher wirken sollte — und 3. Akt den besseren Eindruck; kraftvoll sang er Hagens Wacht, gut die Szene mit Alberich, und bei der Verdämmerung um Siegfrieds Tod standen ihm drohende Töne zu Gebote. Wünschenswert erscheint eine weitergehende Vertiefung und Vertrautheit mit der Partie, die dann auch ein allzu bemerkbares Ausschauen nach dem Publikum überflüssig macht. Die wenig hervortretende Gutrune sang Frä. Söllischer korrekt, dem Gunther vertlich Herr von Gorkom einen tragischen Zug, und der Alberich des Herrn Mescher war in seinem eindringlichen, tonisch zurückhaltenden Gesang recht wirksam. Lobenswert jungen die Rheintöchter, Frä. Scheider, Fr. Marinsperger und Frä. Bruntsch, desgleichen die Nornen, Frä. Tercs, Bruntsch und Eshofer, welche letztere auch die Waltraute in sorgfamer Durcharbeitung bot. Die gut besuchte Vorstellung fand lebhaften Beifall; mit den Solisten wurde auch der verdiente Schöpfer all der vielen neuen Dekorationswunder, Herr Wolf, vielmals vor die Kampen gerufen.

Großherzogliches Hoftheater. Zu der nächsten Woche findet eine geschlossene Aufführung von Richard Wagners Nibelungen-Operntrilogie im Jahresabonnement statt. Der Vorabend „Das Rheingold“ am Montag den 25. für C. 48, bestimmt, „Die Walküre“ am Dienstag den 26. für A. 49, „Siegfried“ am Freitag den 29. für C. 49. Die neu aufgeführte „Götterdämmerung“ am Sonntag den 31. März, in welcher Frau Nische-Endorf wieder die Brunnhilde darstellt, wurde B. 50. zugeteilt.

Angelo Raffinogli, der bekannte Stuttgarter Pianist, der durch seine Mitwirkung bei dem vorjährigen Liederabend der Frau Hofopernsängerin Schüller-Echofer bei unserem Konzertpublikum in bestem Andenken steht, wird am Freitag den 22. d. gemeinsam mit der Stuttgarter Sopranistin Fräulein Marie Wolff ein Konzert geben, zu welchem die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz Nachf. das Arrangement übernommen hat.

Ortskrankenkasse. Eine außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse beschloß nach lebhafter Debatte, einen Neubau als Verwaltungsgebäude auf Rechnung des Ortskrankentassenverbandes zu erstellen.

Die Schöneleber-Ausstellung im Stuttgarter Schönlager-Galerieverein (Museum).

Es lag ein tieferer Sinn darin, als G. Schöneleber an seinem 60. Geburtstag nur mit einigen seiner charakteristischen Werke im Badischen Kunstverein zu Karlsruhe vertreten war, dafür aber seinen Schülern, die er an der Karlsruher Kunstakademie herangebildet hatte, das Wort ließ. Ein tieferer Sinn liegt auch darin, daß der badische Akademieprofessor seine Lebensschau in der Hauptstadt seiner alten Heimat gibt. Seine Lebensschau, d. h. die künstlerische Arbeit und Entwicklung von vierzig reichen und geeigneten Schaffensjahren, eine recht wunderliche Sache, wenn man die Ausstellung mit dem in den Kunsthandbüchern niedergelegten Urteilen zusammenhält und vergleicht.

Schöneleber gilt als Pionier, somit als Vertreter der Schule von Fontainebleau, als Künstler der Paysage intime. Aber gerade die ersten durchschlagenden und die späteren Erfolge einleitenden Werke sind keine Heimatbilder, keine intimen Landschaften, sondern große, dekorative Bilder, wie etwa das „Venedig“ (1871) der Gam-

* Die Ausstellung wird bis 24. März dort* gert.

burger Kunsthalle, die „Straße“ in Genua (1873), mit dem in Wien die goldene Medaille errungen ward. — Schönleber war damals 22 Jahre alt, und das pompöse „Rotterdam“ (1874), denen sich noch eine ganze Reihe von Werken mit oberitalienischen und niederländischen Motiven bis anfangs der 90er Jahre anschließen ließe.

Die Stuttgarter Ausstellung zeigt neben diesen repräsentativen Werken eine merkwürdige Unterströmung, die bisher gar wenig bekannt war, weil der Meister auf diese meist kleineren köstlichen Werke weniger Wert zu legen schien. Es ist das schwäbische Element, das Besinnliche, Beschauliche, die Liebe zur Kleinheit, unendlich schönen Seimatwelt. Daß diese kleineren Werke der Eigenart des Künstlers am meisten und reinsten entsprechen, geht aus ihrer malerischeren und seelisch vertiefteren Haltung hervor. Diese Tafeln „Kesselfäden“ (1872), „Hinterhaus“ (1878), „Alter Baum“ (1879), sind die Liebesgänge zu vertraulicher Zwiegespräche mit der stillen Einsamkeit und Größe der Natur gegenüber dem heroischen Schritt der „großen Kunst“. Während die repräsentativ dekorativen Stücke der Frühzeit noch schwärzliche und asphaltene Schatten und den akademischen Farbensauftrag zeigen, sind die kleinen Seimatwerke koloristisch und technisch frei und selbständig. Sie sind die stillen Selbstbekenntnisse einer Persönlichkeit mit traulichem Dialektanflug und feinstem Ausdrucksnuance, gegenüber den korrekt großzügigen Tafeln, die dem jungen Meister Ehre und Ehre brachten.

Diese heimliche Liebe zur Heimat begleitet Schönleber in den ersten zwanzig Jahren seines Schaffens, trotzdem die durchaus tönig gehaltenen niederländischen Werke und die glanzvoll und farbenfreudig gemalten Chiochia- und Nivierbilder der 80er und 90er Jahre das Übergewicht zu behalten scheinen.

Der einstige Vierstücker malte damals die Paradesstücke der Natur mit einer Transparenz des Wassers und einer ätherischen Klarheit der Luft, daß diesen jubelnden und leuchtenden Farben, diesen luft- und dufterfüllenden Landschaftsräumen, diesen technisch so reinlich und liebevoll durchgearbeiteten Bildern, diesen so mannigfaltig wechselnden Szenarien, Motiven, Beleuchtungen in diesen Jahren kaum etwas ähnliches an die Seite gestellt werden kann. Diese Werke sind es, die zur Popularität Schönlebers am meisten beigetragen haben: diesen unmittelbar verständlichen, glanzvoll und leuchtend gemalten, natürlich gezeichneten und ebenso gestalteten Bildern des „holländischen Dorfes“ (1888), von „Fruttuosa“ (1891), von „Verici“ (1892), von „Bonta di Madonna“ (1893), von „Montefino“ (1896) usw.

Die heimliche Unterströmung gewinnt von da immer stärkere Macht. Mit dem Jahr 1900 gewinnt sie die Oberhand, und es folgt nun Werk auf Werk, von denen jedes ein Preis und Lob auf die geliebte schwäbische und süddeutsche Heimat ist. Schon „Alt-Erlingen“ (1883) hatte die Kraft und Größe Schönlebers in heimatischen Motiven gezeigt. Aber nun kommen die wundervollen „Korbe der Mondnacht“ (1890), des „Fingstomtag“ (1893), der „Engweh“ (1898), von „Besigheim“ (1900), von „Strahburg“ (1907), von „Rothenburg“ (1911) und „Raufenburg“ (1912) — um nur von den größten zu nennen. In ihnen liegt die große Kunst Schönlebers: die tiefste und zarteste Liebe aber liegt in den Bildern kleineren Formates, mit denen das Werk des Meisters durchblüht ist.

In den 40 Jahren des Schaffens hat Schönleber fast ganz Westeuropa bereist und in seine Kunst gerettet. Aber nirgends bleibt er unverständlich, nirgends geht er aufs Virtuöse; überall geht er aufs Ganze der Kunst, auf schöne klare Bildmäßigkeit und Natürlichkeit, überall weiß er mit den Reizen der Farbe und des Lichtes rein ästhetische Empfindungen auszulösen. Immer ist er ein besonnener, ruhiger Künstler, der, fern von aller Hast und Streberei, stetig, langsam und deshalb sicher auf das Ziel seiner reinen Kunst losgeht. Insofern haben seine Bilder etwas Zeitloses; aber mit feierlicher Innerlichkeit sprechen sie warm und eindringlich zum Beschauer. Darum gehören sie jener Art von Kunst an, die mit reiner und ruhiger Geberde dem Leben und den Menschen vom goldenen Überflus der Welt einen unerbittlichen Segen mitgeben: den der Schönheit und Liebe. B.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zum Bergarbeiterstreik.

Dortmund, 18. März. Nach einer Zusammenstellung des königlichen Oberbergamtes sollten heute morgen über und unter Tag einfahren 323 410 Mann. Eingefahren sind 169 497 Mann. Wäthm streiken 152 913 Mann.

Prag, 18. März. Gestern hat im böhmischen Braunkohlenrevier eine Versammlung der Bergarbeiter stattgefunden. In einer Versammlung der sozialdemokratischen Union wurde beschlossen, daß, falls die Forderungen der Union nicht erfüllt werden sollten, die Bergleute der einzelnen Schächten nochmals ihre Forderungen überreichen sollen. Man glaubt aber annehmen zu können, daß ein allgemeiner Streik im Braunkohlenrevier nicht oder wenigstens nicht unmittelbar bevorsteht. Im Brüxer Gebiet sind von 608 Bergleuten 149 nicht eingefahren.

London, 18. März. Die Angaben über die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter einschließlich der Bergleute schwanken zwischen 1 300 000 und 1 800 000. Die Gewerkschaften, deren Mitglieder gegen Arbeitslosigkeit versichert sind, werden bereits stark in Anspruch genommen. Sie hatten nach einer Berechnung der „Morning

Post“ am letzten Samstag über 2 Millionen Schilling an Unterstützungen zu zahlen.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Lobruk, 14. März. Die italienischen Truppen setzten am Dienstag, den 12. März, ihre Arbeiten auf dem Hauptplateau fort, ohne von den Türken gehindert zu werden, die sich in großer Entfernung hielten. Der Panzerkreuzer „Vares“ entdeckte eine ungefähr 200 Ramele starke Karawane und schoß auf sie, sowie auf ein mit Beduinen besetztes Haus. Mit wenigen Schüssen wurde ein beträchtlicher Schaden angerichtet. Die Mitteilungen, die an das Kommando gelangt sind, bestätigen, daß die Türken in dem Kampf am 11. d. M., in dem sie in einer Stärke von 5000 Mann, unter denen sich zahlreiche reguläre türkische Truppen befanden, teilnahmen, schwere Verluste hatten.

Konstantinopel, 18. März. Die Pforte ist bereits von der Antwort Italiens bezüglich der Friedensbedingungen in Kenntnis gesetzt worden. Die Hauptbedingungen sind: Zurückziehung der türkischen Truppen, Anerkennung der Annexion Lybiens, wogegen Italien sich bereit erklärt, gewisse Vorteile zu bieten, insbesondere eine Geldentschädigung, Zustimmung zur Aufhebung der Kapitulationen für den Fall, daß auch die anderen Mächte ihre Zustimmung dazu erteilen, und Anerkennung der religiösen Autorität des Kalifen. Aus informierter Quelle verlautet, daß die Pforte nach dem gestrigen Ministerrat die türkischen Botschafter angewiesen habe, den Mächten zu erklären, daß sie diese Bedingungen für unannehmbar halte.

Konstantinopel, 17. März. Der Kommandant der türkischen Streitkräfte bei Benghasi meldet dem Kriegsministerium, daß am 6. März eine türkische Abteilung aus den Befestigungen von Fojat ausrückte und die Italiener angriff, welche ihr Lager verließen. Die Italiener hatten ziemlich erhebliche Verluste, auf türkischer Seite waren zwei Verwundete. Die Türken erbeuteten u. a. viele Pferde und Kamel.

Rom, 18. März. Der König unterzeichnete ein Dekret, das der Generalmajor Anaglio wegen außerordentlicher Verdienste im Kriege zum Generalleutnant ernennen. Anaglio zeichnete sich in der letzten Schlacht von Benghasi durch seine glänzende Haltung aus.

München, 18. März. Prinzessin Therese von Bayern, Tochter des Prinzregenten, hat sich durch einen Fall eine Verletzung des linken Armes zugezogen. Das Befinden der Prinzessin ist den Umständen nach sehr zufriedenstellend.

Paris, 18. März. Dem „Jigaro“ zufolge hat die Regierung für den Posten eines Generalpräsidenten in Marokko in erster Linie den ehemaligen Generalgouverneur von Algerien, den Deputierten Jonnart, in Aussicht genommen.

Brüssel, 18. März. Nach einem offiziellen Kommuniqué hat die ständige Kommission der internationalen Zuckerkonferenz am gestrigen Sonntag zwei Sitzungen abgehalten, nach deren Beendigung die getroffenen Abkommen von den Verhandlungsbelegierten unterzeichnet wurden. Die Konvention vom 5. März 1905 ist darnach für die Zeitdauer von 5 Jahren vom 1. September 1913 an verlängert worden. Das außerordentliche Exportkontingent, welches man Anziland bewilligte, wurde für 1911/12 auf 450 000 Tonnen, für die beiden folgenden Jahre auf je 50 000 Tonnen festgesetzt. Und die sofortige Ausführung dieser Dispositionen zu garantieren, ist man übereingekommen, die Arrangements schon vor dem 1. April ratifizieren zu lassen. Nach Schluß der Verhandlungen überbrachte der belgische Minister des Äußeren, Dabignon, persönlich den Mitgliedern der Konferenz seinen Glückwunsch zu der glücklichen Beendigung der Arbeiten.

Konstantinopel, 18. März. Die Pforte ist wegen der neuen Wendung der Kretastage sehr besorgt. Sie protestierte bei den Schutzmächten gegen die Abschaffung des Exekutivkomitees, die eine Verletzung des gewährleisteten Status quo bilde und erklärte den Mächten und Griechenland, daß eine Entsendung der griechischen Deputierten nach Athen die türkisch-griechischen Beziehungen ernstlich gefährden würde. Gerüchweise verlautet, daß eine Schutzmacht den anderen vorgeschlagen habe, die Verwaltung der Insel einer neutralen Regierung zu übergeben.

Stand der Badischen Bank

am 15. März 1912.

Aktiva.	
Metallbestand	8 215 122 M. 34 Pf.
Reichsbankenscheine	8 805 „ —
Noten anderer Banken	2 824 400 „ —
Wechselbestand	16 653 298 „ 76
Bombardfordorderungen	13 833 450 „ —
Effekten	393 292 „ 60
Sonstige Aktiva	3 147 700 „ 31
	45 076 069 M. 01 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	20 988 900 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	12 447 518 „ 42
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	389 650 „ 59
	45 076 069 M. 01 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 398 443 M. 54 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V.: Robert Imle, Bierführer. — V.: Joseph Meyer, Oberrevisor. — V.: Georg Berg, Generalsekretär. — Ein Mädchen: V.: Heinrich Wagner, Malermeister. — V.: Hermann Niedgens, Kaufmann. — V.: Jakob Bollmer, Schuhmacher. — V.: Ferdinand Bahler, Kaufmann. — V.: Karl Berle, Hausdiener. — V.: Gustav Oberl, Aktuar. — V.: Oskar Jäger, Stadttagelöhner. — V.: Johann Wind, Bäcker. — V.: Viktor Rabold, Schreiner. — V.: Hermann Hummel, Professor. — Zwillinge: V.: Alois Palmert, Ingenieur.

Eheaufgebote. Edmund Weiner von Freiberg, Korrektor hier, mit Karoline Giffels von hier.

Geschließungen. Jakob Schulz von Belfort, Mechaniker in Freiburg, mit Elise Bettach von hier. — Emil Schenkel von hier, Eisenendreher hier, mit Emma Neger von hier. — Karl Gremmelmaier von Bergshausen, Schlosser hier, mit Rosa Schmidt von hier. — Friedrich Wörner von hier, Schieferdecker hier, mit Christine Baumgartner Witwe von Unterwisshausen. — Friedrich Fleiß von Stuttgart, Küfer hier, mit Ida Gerle von hier. — Albrecht Denny von Niederseifers, Apotheker hier, mit Lydia Wöhler von Emsloch. — Heinrich Wesschenfelder von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Emma Sölzer von hier.

Todesfälle. Johanna, V.: Richard Hädel, Reservereizeiger. — Ernst, V.: Hermann Burger, Wäckermeister. — Heinrich, V.: Heinrich Fries, Tapezier. — Friedrich Clour, Maurer, ledig. — Maria Fuhr, Witwe.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 19. März. Abt. B. 46. Ab.-Vorst. „Die verächtliche Frau“, komische Oper in 3 Akten von d'Albort. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 11 1/2 Uhr.

Mittwoch, 20. März. Abt. B. 47. Ab.-Vorst. „Das weite Land“, Tragikomödie in 5 Akten von Schnitzler. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 11 1/2 Uhr.

Im Theater in Baden.

Dienstag, 19. März. 25. Ab.-Vorst. „Kora“, Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 11 1/2 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 18. März 1912.

Der größte Teil Europas steht heute unter der Herrschaft einer ziemlich tiefen über Island gelegenen Depression; das Wetter ist deshalb bei uns trüb, zu Regenfällen geneigt und wärmer als gestern. Das Hochdruckgebiet im Nordosten Europas besteht fort. Unser Gebiet wird voraussichtlich noch weiter unter dem Einfluß der Depression bleiben; es ist deshalb meist trüb und ziemlich mildes Wetter mit zeitweisen Regenfällen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

Barrik wolkig 13 Grad, Triest Regen 9 Grad, Florenz bedeckt 10 Grad, Rom bedeckt 10 Grad, Cagliari halbbedeckt 11 Grad, Brindisi heiter 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Tag	Barom. mm.	Therm. in C.	Wind. in m.	Rel. Feuchtigk. in %.	Niederschlag in mm.	Witterung.
16. März	749.1	4.9	4.7	71	0.0	wolkig
17. März	747.1	0.3	4.1	87	0.0	heiter
17. März	744.2	0.4	4.2	48	0.0	bedeckt
17. März	740.8	6.2	4.3	69	0.0	wolklos
18. März	736.9	6.3	5.7	78	0.0	bedeckt
18. März	732.6	13.5	6.1	53	0.0	bedeckt

Höchste Temperatur am 16. März: 10.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 17. März, 7^u früh: 1.5 mm.

Höchste Temperatur am 17. März: 10.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.2.

Niederschlagsmenge, gemessen am 18. März, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 17. März, früh: Schusterinsel 1.26 m, gefallen 4 cm; Kehl 2.17 m, gefallen 6 cm; Mainz 3.75 m, gefallen 10 cm; Mannheim 3.13 m, gefallen 9 cm.

Wasserstand des Rheins am 18. März, früh: Schusterinsel 1.20 m, gefallen 6 cm; Kehl 2.13 m, gefallen 4 cm; Mainz 3.73 m, gefallen 3 cm; Mannheim 3.03 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's Haematogen**. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**.

Herrenhüte

gestellt • jede Preislage • weich

Adolf Lindenlaub

Kaiserstrasse 191

Stets Neues

bringt der Anzeigenteil für die Leser der Karlsruher Zeitung. Berufen Sie sich bitte bei Einkäufen auf das Angebot.

Bilder u. Rahmen

empfehlen in großer Auswahl bei billigster Berechnung

E. Büchle

Inh.: W. Bertsch
Kunsthandlung und Rahmenfabrik
Karlsruhe Kaiserstrasse 149

Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke.

Das beste Mittel bei kaltem, feuchtem Wetter gegen Erkältung und Influenza

Dampf-Heissluft- u. elektr. Licht-Bäder

für Herren und Damen im **Friedrichsbad**

geöffnet den ganzen Tag imunterbrechen

J. L. Distelhorst

Hofmöbelfabrik

Karlsruhe: Waldstrasse 30/32
Pforzheim: Westl. 65

C.243

20% Rabatt

auf sämtl. Warenbestände

Ca. 100 Zimmereinrichtungen vorrätig.

Thürmer-Pianinos

gehören in mittlerer Preislage (mk. 600.- bis mk. 700.-) zu den schönsten und besten Klavieren.

Alleiniger Vertreter:

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.

Grossherzogl. Hoflieferant
Hofl. I. M. d. Königin v. Schweden

Friedrich BLOS

F. Wolff & Sohn's Detail-Partüerie
Kaiserstrasse 104, Ecke Herrenstr.

Empfehlen Neuheiten verschiedener Ausführung

Konfirmanden-, Ostergeschenke

in allen Preislagen.

C.260

Godesberg a. Rh. Altrenom. Töchter-Pensionat

Villa Jolanda.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts, Sprachen, Literatur, Musik, Malen, Gesang etc. Schöne Villa mit freier Lage, Zentralheizung etc. Geprüfte Lehrkräfte, Vorzügliche Pflege, Ia. Referenzen. Prosp. durch die Vorsteherin Frau Helene Escher.

Neue Höhere Handelsschule Calw

Gegründet 1908. Pensionat, im württ. Schwarzwald
Institut I. Ranges für Handelswissenschaften, C.231
Sechsmonatliche Handelskurse.
Handelsakademie. Prakt. Uebungskontor.
6-klassige Realschule. Vorbereitung zum Einjährig-Examen.
Ausländerkurs. Bitte genaue Adresse!

Ausgezeichnete Erfolge. Vorz. Verpfleg. Gesunde Höhenlage.
Prospecte durch die Direktoren **Zügel** und **Fischer**.
Neuaufnahmen: 16. April 1912.

Bereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Wir bitten um Einreichung der Einlage- und Sparbücher zwecks Abrechnung, wobei auch die Anszahlung der Dividende auf die vollen Geschäftsanteile erfolgt. C.306
Der Vorstand.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Demnächst erscheint:
Gemeinde-Betriebe der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe i. B.

und deren Beamten- und Arbeiterschaft

Von

Dipl.-Ing. Dr. phil. Albert Blum

Preis ca. Mk. 3.50

V.42

Zu beziehen durch jede Buchhandlung od. direkt vom Verlag

Konfirmation Kommunion

Mein Lager bietet dieses Jahr wieder Konfirmanden- u. Kommunion-Etiketten in vornehmlich in Bogelform und Chevreau, mit und ohne Ladungsverzierung in unübertroffener Auswahl u. in all. Preislagen.
Rabatt-Spar-Marken.

H. Trenheit

Kaiserstr. 117

Telephon 1271.

A.260

Partettböden

werden gereinigt u. gemischt, sowie wiew. Reinigen v. Schmutz, Abwaschen von Häusern u. alle sonst. in d. Fach einsch. Arbeiten prompt u. billig ausgeführt durch das **Reinigungsinstitut J. Käser, Fähringerstr. 26**
Telephon 2893.

Buchhalterstelle.

Beim Stadtratamt Adolfszell ist die Stelle eines Gehilfen (Buchhalters) sofort zu besetzen. C.342.2.L.
Anfangsgehalt 1400 Mk., Höchstgehalt 2400 Mk., Zulage nach je einem Jahr 100 Mk.
Geeignete Bewerber wollen sich sofort, spätestens bis 1. April, melden.
Adolfszell, 16. März 1912.
Gemeinderat: B e f c h.

Orient u. Mittelmeer

Meine „Unabhängigen Reisen“ nach dem
verbinden die Vorteile einer Gesellschaftsreise mit vollständiger Unabhängigkeit, Abfahrt jede Woche Dienstags oder Sonntags, 12 Touren. Reiseroute: Triest, Korfu, Athen, Konstantinopel, Smyrna, Beirut, Jerusalem, Kairo, Alexandria, Triest. Dauer 30 Tage. Preis I. Klasse Mk. 1280 inkl. Landausflüge, Hotels, Trinkgelder.
Prog. **Wolfsreisebureau J. Hartmann, Köln**, Wallradurch

Gaswerks-Direktor-Stelle.

Infolge Rücktritts des derzeitigen Stelleninhabers ist die Direktorstelle des städt. Gaswerks auf 1. Juli cr. neu zu besetzen. C.325.2

Demselben soll auch die Leitung des städt. Wasserwerks übertragen werden, überdies sind Kenntnisse auf dem Gebiete der Elektrizität erforderlich.

Bewerber, welche diesen Anforderungen entsprechen, wollen ihre Gesuche unter Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse, sowie Vorlage der Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche bis 1. April 1. J. bei unterfertigter Stelle einreichen.

Von einer persönlichen Vorstellung wolle bis zu einer eventl. diesbezüglichen diesseitigen Einladung abgesehen werden.

R a s t a t i, den 5. März 1912.

Der Gemeinderat:

V r ä u n g.

Zöller.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

11.426. Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts **Richard Wall** zur Friedrichshöhe, Gemeinde Altmannsdorf, wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und nach vollzogener Schlussverteilung aufgehoben. Konstanz, 11. März 1912.
Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

11.461. Pforzheim. Über den Nachlass des **Prokurators Karl Eduard Leibbrand** in Pforzheim wurde heute am 15. März 1912, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Rechtsanwalt **Böhm** in Pforzheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. April 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem **Großh. Amtsgericht** hier, Zimmer Nr. 6, zur Beschlussfassung über die Wahl eines oder mehrerer Verwalter, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 19. April 1912, vormittags 10 1/2 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. April 1912 Anzeige zu machen. Pforzheim, 16. März 1912.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts A. II.**

Verdiedene Bekanntmachungen.

Stangen- und Schichtholzverkauf des **Großh. Forstamts** Hltingen (Baden) am **Dienstag den 26. März**, nachmittags 2 Uhr, im Forsthorn in Hltingen aus Domänenwaldungen 66 Bauholzstangen (bis 20 m lang), 1520 Bauhasten, 3400 Sopfenstangen III. u. IV. Kl., 6000 Reb- und Rosensteden, 425 Ster Papierholz in 4 Losen sowie etwa 1000 Ster meist **Nadelbrennholz**. Losverzeichnisse vom **Kuhholz** durch das **Forstamt**. 11.456.

Verkauf von etwa 50 000 kg alter Papiere. Die Bedingungen liegen im **Zimmer Nr. 135** der **Ober-Postdirektion** auf; zu beziehen gegen 15 Pf. Angebote sind verschlossen, mit Aufschrift „Angebot auf alte Papiere“ bis 17. April einzureichen. Angebots-Eröffnung am gleichen Tage 11 Uhr vorm. **Zuschlagsfrist** 4 Wochen. 11.455
Karlsruhe (Baden), 15. März 1912.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Hochbauarbeiten für das **Lichtwerk II** in Leopoldshöhe (einstöckig, 11,00/19,00 m groß) nach Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben: Grab- u. Mauerarbeit, Kunststeinlieferung (8 cbm), Zimmerarbeit, Schmelzarbeit, Walzeisenlieferung (1900 kg), Blech- und Installationsarbeit, Schreinerarbeit, Bodenbeläge 300 qm, Schlosserarbeit, Glaserarbeit und An-

reicherarbeit. Bewerbungsunterlagen auf unserm Hochbauamt, Schwarzwalddalee nächst Erlenstrasse (I. Stock, Zimmer Nr. 4) zur Einsicht. Dort Abgabe der Angebotsvordrucke, keine Unterlagsveränderung. Angebote, verschlossen, portofrei (Auslandsporto) mit entsprechender Aufschrift bis **1. April, 3 Uhr nachmittags**, bei uns eingureichen. **Zuschlagsfrist** 4 Wochen. 11.453.2.1
Bafel den 15. März 1912.
Großh. Bahnbauinspektion II.

Glaswände und Oberlichte für die Bahnhöfe im neuen Bad. Personenbahnhof Bafel. Lieferung und Herstellung von 3700 qm Glaswand, 14200 qm Oberlichte nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zusammen oder in Losen zu vergeben. Bedingungen u. Bedingungen an Unterlagen auf unserem Geschäftszimmer, **Maulberstrasse 107**. Abgabe gegen Einsendung von 5 M. solange Vorrat.

Angebote unterschrieben, verschlossen, portofrei (Auslandsporto) und mit der nötigen Aufschrift bis **Mittwoch den 10. April 1912, 11 Uhr vormittags**, bei uns eingureichen. 11.463.2.1
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Bafel, 16. März 1912.
Großh. Bahnbauinspektion II.

Die **Eisenkonstruktion** der alten außer Betrieb befindlichen **Eisenbrücke** bei **Reckart** mit rund 1700 qm Anstrichfläche soll gereinigt, verputzt und mit zweifachem **Eisenanstrich** versehen werden. Farbe wird von der Eisenbahnverwaltung geliefert. 11.464
Angebote sind schriftlich, verschlossen, mit Aufschrift versehen u. portofrei bis **Dienstag den 26. März, abends 5 Uhr**, einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Bedingungen u. Angebotsformulare können auf unserer Kanzlei eingesehen und gegen Erstattung der Selbstkosten abgeholt werden.

Eberbach, 15. März 1912.
Großh. Bahnbauinspektion.

Verkauf einer **Kohlenverladeanlage** im **Binnenhafen** in **Mannheim** (Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907) bestehend aus: 1 fahrh. Dampfstan, 4000 kg, 13,5 m Ausl. mit Kranbrücke und 2 Greifern, 1 Seilwerk, 1 Waggongehäusemaschine, 1 elektr. bett. Transmissions-, 1 Seilwinde 25 000 kg.

Nähere Angaben und Verkaufsbedingungen bei uns zu ersehen, von auswärts unter Einsendung von 10 Pf. in Briefmarken. 11.454.2.1
Angebote auf die ganze Anlage oder Teile derselben verschlossen, portofrei und mit Aufschrift spätestens bis **3. April 1912, 10 Uhr vormittags**, bei uns eingureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Mannheim, 16. März 1912.
Großh. Bahnbauinspektion.

Sächsisch-Südwestdeutscher Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 15. März 1912 wird die Station **Schefflenz** mit den Tarifentfernungen der Station **Heidingsfeld** Bad. St.-V. zugänglich 86 km einbezogen. 11.466
Karlsruhe, 17. März 1912.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Ostendisch-Südwestdeutscher Güterverkehr.

Mit sofortiger Gültigkeit werden die Tarifentfernungen der Station **Jaborowitz** des **Direktions-Bezirks** **Kattowitz** durch Anstoß von 13 km an die Entfernungen der Station **Cofel**, anstoß von 19 km an jene von **Kandrin** gebildet. Karlsruhe, 16. März 1912.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.